

# Lassen wir uns von der Königin des Friedens heimsuchen ?

Verkündigungsbrief vom 22.12.1991 - Nr. 50 - Lk 1,30-45  
(4. Adventssonntag)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 50-1991**

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Vor 14 Tagen wurde an dieser Stelle auf das Versagen der kroatischen Bischöfe gegenüber den Wünschen der *Gospa* hingewiesen. Sie haben die regelmäßig erneuerte, einmütige Weihe ihrer Diözesen an das Unbefleckte Herz der Königin des Friedens unterlassen, obwohl diese seit 1954 von *Papst Plus XII.* fest angeordnet wurde. Eine klare Bestätigung für deren Versagen ist der Hinweis eines Glaubensbrief-Lesers, daß in diesem Jahr eine von den jugoslawischen Bischöfen eingesetzte Pastoral-Kommission den Sehern und Seelsorgern von Medjugorje verbieten wollte, von den Botschaften der *Gospa* weiterhin öffentlich Zeugnis abzugeben. Am 27. Juni 1991 wollten die Bischöfe Jugoslawiens zusammentreten, um diese einschneidenden Vorschläge der bischöflichen Pastoral-Kommission als Weisung der Bischofskonferenz zu verabschieden. Es kam nicht zu dieser Zusammenkunft, weil am gleichen Tag der Bürgerkrieg ausbrach (!). Das Verbot konnte deshalb nicht erlassen werden.

Somit wäre der entsetzliche Bürgerkrieg eine deutliche Quittung des Himmels für den Einsatz und Kampf der jugoslawischen Bischöfe gegen die Friedensbemühungen der *Gospa von Medjugorje*. Der 27. Juni ist der Tag der *Muttergottes von der Immerwährenden Hilfe*.

Wie will man sich von Maria helfen lassen, wenn man ihre Mitteilungen bekämpft und deren Verbreitung verbietet? Die Hirten sind blind und verblendet. So hat nun das Land Krieg statt Frieden. Man lernt nichts aus der Geschichte.

- ❖ 1929 hatte die Gottesmutter in Tuy (Spanien) über *Schwester Lucia* an Papst Pius XI. den Appell zur Weihe Rußlands an ihr Unbeflecktes Herz gerichtet. Zehn Jahre hatte der Papst Zeit bis zum Ausbruch des 2. Weltkriegs.

Er hat sie tragischerweise nicht genutzt.

So nahm das Verhängnis seinen Lauf. Hätte der Stellvertreter Christi in Gemeinschaft mit allen Bischöfen der Weltkirche und unter namentlicher Erwähnung von Rußland den Wunsch erfüllt, wäre die Welt vor dem zweiten Weltkrieg bewahrt worden und Adolf Hitler wäre wohl erst gar nicht an die Macht gekommen bzw. vor 1939 gescheitert.

Warum lernt man nicht aus den Fehlern und Unterlassungen der Päpste?

- ❖ Weil man nicht genug zum Heiligen Geist betet um Erkenntnis der heilsgeschichtlichen Position und Bedeutung seiner unbefleckten, treuesten und immerwährenden Braut Maria

Das heutige Evangelium von der Heimsuchung Mariens in *Ain Karim* am vierten Adventssonntag gibt uns einen tiefen Einblick in das große und erhabene Geheimnis der treuen und großen Vermittlerin aller Gnaden.

- Der Evangelist zeichnet uns unauffällig, aber klar genug, ein Bild der großen Miterlöserin und fürbittenden Allmacht am Throne Gottes. Maria vermag bei Gott für uns arme Sünder alles, wenn wir uns ihr vollständig anvertrauen. Nach Aussage der Väter hat das göttliche Jesuskind durch die Vermittlung seiner Mutter seinen Vorläufer Johannes den Täufer in *Ain Karim* so gnadenvoll heimgesucht, daß er ihn von der Erbschuld befreite und ihn heiligte. Jesus hat dieses große Wunder verursacht, seine Mutter hat es durch ihren Segensgruß vermittelt. So wurde Johannes drei Monate vor seiner Geburt im Schoß seiner Mutter Elisabeth vorweg „getauft“.

Durch Vermittlung der Immaculata wird ihm geschenkt, was Jesus seiner Mutter vom ersten Augenblick ihres Daseins an im Schoß ihrer heiligen Mutter Anna geschenkt hat: Die Vorerlösung, die Freiheit von Ursünde und Erbschuld von Beginn ihrer Existenz an.

Ein zweites Wunder geschah bei dieser Heimsuchung.

- Elisabeth selbst wurde vom Heiligen Geist erleuchtet. Sie pries ihre Nichte Maria selig und erkannte in ihr die Gottesmutter. Somit kann sie als erste öffentliche Marienverehrerin gelten. Sie lobt und preist Im Licht des Heiligen Geistes den großen, unbesiegbaren Glauben der Gottesgebälerin, die alles annahm, was Gott ihr sagen ließ.

Auch dieses zweite Wunder der Gnade bei der Heimsuchung Mariens hat Jesus gewirkt, wiederum aber auf die Veranlassung und Vermittlung seiner Mutter hin.

Beide Wunder auf der Ebene der Übernatur sind die ersten Wunder des Herrn, die er auf Veranlassung seiner Mutter hin wirkt.

**Jesus ist Gott. Gott aber ändert nie seine Einstellung und Verhaltensweise. Würde er sein Vorgehen umstellen und ändern, dann wäre er kein Gott. Das ist unmöglich.**

- Daran läßt sich erschließen, daß die Art und Weise, wie er Gnadenwunder wirkt, immer dieselbe bleibt. Für den Anfang und für immer gilt die Grundregel: Alle übernatürlichen Wunder des Erlösers sind von ihm selbst gewirkt und verursacht.
- Maria aber hat ihn dazu veranlaßt. Sie gibt den Anstoß zu dem, was er tut. So ist es am Anfang, so bleibt es für immer.

**Hätte man im Sinn von Fatima die Welt dem Unbefleckten Herzen Mariens geweiht, dann hätte Jesus Christus wiederum durch die Fürbitte und Fürsprache seiner Mutter die Menschheit vor dem zweiten Weltkrieg bewahrt.**

- ❖ Man hat aber ihre Intervention nicht in Anspruch genommen. So kam der Krieg und forderte 56 Millionen Menschen.

Bleiben wir in *Ain Karim*. Dort geschah drei Monate nach den zwei Gnadenwundern, die erwähnt wurden, ein drittes Wunder auf der Ebene der Natur, der Schöpfung.

- Der alt. *Hohepriester Zacharias*, Gemahl der *Elisabeth*, wurde von seiner Stummheit befreit. Die Gottesmutter blieb drei Monate in *Ain Karim*, war also bei der Geburt des Johannes noch im Priesterhaus. Was verbietet uns die Annahme, daß das Wunder Christi an Zacharias ebenfalls auf ihre Vermittlung hin geschah? Durch ihr Flehen und Beten hat sie dem Vater des Vorläufers ihres göttlichen Sohnes das Wiederfinden der Sprache ermöglicht. Zacharias war dem *hl. Erzengel Gabriel* ungläubig Ins Wort gefallen. Er glaubte nur theoretisch an die Allmacht Gottes. Daß seine Frau in ihrem hohen Alter noch einen Sohn empfangen könne, war für ihn unmöglich. Das konkrete Vertrauen auf den allmächtigen Gott, bei dem nichts unmöglich ist, war unterentwickelt. Er verlor seine menschliche Sprache, weil er dem Wort Gottes mißtraute. Erst als er auf der Tafel schriftlich bestätigte, daß nun Gottes Pläne sich verwirklicht hatten und Johannes geboren war, wurde er von seiner Stummheit befreit.

Sicherlich hat auch bei diesem Wunder die Gottesmutter unauffällig ihre Hand im Spiel gehabt. Auch hier hat sie vom Sohn das Wunder der körperlichen Heilung erlangt. Dieses Ereignis kann man in Verbindung bringen mit einem weiteren Wunder Jesu auf der Ebene der Natur am Beginn seines öffentlichen Auftretens. Die Verwandlung von Wasser in Wein bei der Hochzeit von Kana in Galiläa läßt ebenfalls die wirksame Intervention der Gottesmutter bei ihrem göttlichen Sohn erkennen.

- Sie bittet um Hilfe und er kommt ihrem Wunsch nach. Auch hier erkennen wir die wirksame Vermittlertätigkeit Mariens bei ihrem Sohn zugunsten des Brautpaares, das durch Maria vor einer sehr unangenehmen Blamage bewahrt wird. Auf die Veranlassung seiner Mutter hin wirkt Jesus dieses zweite Wunder auf der Ebene der Natur.

So kommen wir zum Schluß: Die zwei ersten Wunder des Herrn auf der Ebene der Gnade und Übernatur werden durch Maria vermittelt. Ebenso die zwei ersten Wunder in der Dimension der Schöpfung und Natur. So erkennen wir durch die Berichte der Evangelisten Lukas und Johannes die Größe und Bedeutung der Gottesmutter. Das biblische Zeugnis ist zurückhaltend, aber klar genug für jene, die Gottes Wort mit den Augen und dem Herzen der Kirche lesen und betrachten, die es mit dem erleuchteten Verstand der apostolischen Väter in sich aufnehmen.

**Maria ist die universale Friedensvermittlerin im Reich Gottes und auf Erden, wenn man auf jene Bedingungen eingeht, die sie den Hirten der Kirche ans Herz legt.**

Wenn man dies aber unterläßt, kommen Kriege und Bürgerkriege.

- Wie lange wird es noch dauern, was muß noch alles über uns ergehen, bis alle Bischöfe und Priester dieses große Mysterium erkennen und anerkennen?
- Wann hören sie endlich auf, an der fürbittenden Allmacht Mariens, der Miterlöserin, der großen und treuen Mittlerin aller Gnaden zu zweifeln?